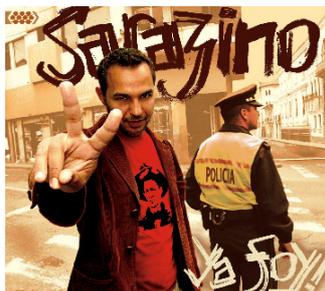


Cumbancha Discovery Series presents:

Sarazino



Ya Foy!

EXIL 93757-2 / LC 08972/ VÖ: 25.09.2009 / DISTRIBUTION: INDIGO

Der Äquator ruft zur Welt-Party

1. "Iheyo!" (Nadia Ruiz/Lamine Fellah) 3'07"
2. "Ecos de Radio Iguana" (Nadia Ruiz/Lamine Fellah) 3'59"
3. "People" (David Greenberg/Lamine Fellah) 3'45"
4. "Noticias del Enemigo" (Isidro Garcia/Lamine Fellah) 4'18"
5. "Desbaratado" (Isidro Garcia/Lamine Fellah) 3'39"
6. "Cochabamba" (Lamine Fellah) 3'42"
7. "Nadia" (Isidro Garcia/Lamine Fellah) 3'48"
8. "¿Quién Era Leila?" (Nadia Ruiz/Lamine Fellah) 3'23"
9. "Mundo Babilón 2" (Isidro Garcia/Lamine Fellah) 3'24"
10. "Machala Woman" (Isidro Garcia/Lamine Fellah) 3'28"
11. "No Soy Mandela" (Isidro Garcia/Lamine Fellah) 3'50"
12. "One Big World" (Isidro Garcia/Lamine Fellah) 4'33"
13. "Fuera de Babilonia" (Isidro Garcia/Lamine Fellah) 3'18"
14. "On Va Tout Changer" (Lamine Fellah) 3'42"

Quito ist auf den ersten Blick vielleicht kein Ort, von dem man sich großartige Impulse für eine globale Popmusik erhoffen würde. Alles, was der Normalbürger von der Hauptstadt Ecuadors weiß: Sie liegt als eine der ganz wenigen Kapitalen der Welt auf dem Äquator, und sie ist mit fast 3000 Metern über dem Meeresspiegel zugleich eine der höchstgelegenen unter ihnen. Doch Quito beherbergt mit dem Algerier Lamine Fellah einen ausgesprochen pffiffigen Musiker, der in dieser dünnen Luft allem Anschein nach gut zurecht kommt. Vielmehr als das: Er fügt dort Latin-Kolorite, Reggae, Rock, afrikanische und arabische Rhythmen und Gesangslinien zu einem Pop von Welt mit anspruchsvollem und genauso eingängigem Charakter. Bleibt nur die Frage: Wie kommt ein Algerier nach Ecuador? Hören wir die Geschichte des Mannes, der sich von Lamine Fellah zu **SARAZINO** wandelte.

Der Diplomatensohn

Ein Kosmopolit wie er im Bilderbuch der globalisierten Welt steht: Geboren wird unser Mann am 3. 3. 1970 in Constantine als Sohn eines Diplomaten. Und dies sind ja öfters mal beste Voraussetzungen für eine Musikerkarriere von Welt, wir erinnern nur an Rokia Traoré oder Sophie Hunger. So reist der junge Lamine Fellah denn auch früh durch Spanien, die Schweiz, Burundi und Burkina Faso. In Afrika wird er imprägniert von einer Fülle westafrikanischer Traditionen bis hin zum Reggae. Und in den eigenen vier Wänden bekommt er eine ordentliche Dosis arabo-andalusischer Sounds sowie Flamenco aus dem mütterlichen Radio ab.

Von Afrika nach Kanada: Ein Schicksalsschlag

Mit 14 beginnt in Burkina Faso sein Einstand im Musikerleben: Er kauft sein erstes Schlagzeug und macht sich daran, mit seiner ersten Band eigene Songs zu kreieren. Diese Aktivitäten setzt er fort, als er knapp volljährig nach Kanada geht, um in Montreal Politik und

Wirtschaftswissenschaft zu studieren: Die Nacht gehört den Clubs und die Sommer den Festivals, wo er neue Sounds erkundet. Ein Schicksalsschlag erfasst Lamines Familie im Jahre 1993, und dieser hat bis heute einen starken Einfluss auf seine künstlerische Vita: Der Vater wird von islamistischen Fundamentalisten ermordet, die Familie ist fortan gezwungen, im Exil zu leben. Lamines Musik wird noch stärker vom Drang nach Freiheit geprägt, von der Aufforderung zu gegenseitiger Wertschätzung und Nächstenliebe.

Der Sarazino-Keim

Noch in Montreal gründet er 1995 eine Urform seines Projektes **SARAZINO** und bringt mit ihnen zwei Jahre später ein Debütalbum heraus, das er *Et Puis Voilà* tauft und das afrikanische, algerische und französische Farben vermengt. Kommerzieller Erfolg bleibt aus und Lamine entschließt sich, erst einmal weiter durch die Welt zu ziehen. Auf seinem Weg Richtung Süden gelangt er nach Ecuador – und verliebt sich dort in die lateinamerikanische Kultur, insbesondere die Musik. Schnell fasst er den Entschluss, sich im Äquatorstaat niederzulassen und setzt dann alles erneut auf die Karte Musik.

Neue Basis Quito

2003 schließlich ist es soweit: Lamine Fellah geht mit einem zweiten Album an den Start. Dieses nennt sich *Mundo Babilón* und ist schon viel deutlicher von Latin-Sounds getränkt als der Erstling. Zu diesem Zeitpunkt wird Jacob Edgar, der A&R-Mann von Putumayo auf ihn aufmerksam und kompiliert zwei Sarazino-Tracks für die Sampler *World Party* und *Latin Reggae*. Eine Partnerschaft, die ausgebaut wird: Denn als Edgar für sein neues Label Cumbancha die Discovery-Serie ins Leben ruft, ist es für ihn Ehrensache, dass Sarazino ganz oben auf der Liste steht.

iYa Foy!

Et Voilà: Mit seinem dritten Wurf stellt sich Lamine Fellah nun als zweiter Discovery-Repräsentant nach dem Bissau-Guineaner Kimi Djabaté vor. **Ya Foy!** („Hier sind wir!“ im westafrikanischen Baoulé-Idiom) summiert alle globalen Erfahrungen Lamines zwischen Constantine, Kanada und Quito: Da kommt astreiner Roots Reggae zum Zuge, der durch Gaststar TOOTS HIBBERT von Toots and the Maytals den authentischen Segen bekommt. Schwarzafrikanische Farben sind mit REVELINO AGUIDISSOU vertreten, einem Beninois, den es wie Lamine nach Quito verschlagen hat. Exzellente Gitarrenarbeit kommt von Ecuadors Saitenkoryphäe PABLO ESTRELLA und latinisiertes Toasting steuert BLANQUITO MAN von der international berühmten Ska-Combo King Chango aus Venezuela bei. Zur cleveren Pop-Raffinesse treten bissige und integre Texte: Sarazino klagt Kriegstreiber an, analysiert die revolutionären Umtriebe Lateinamerikas, er erzählt feine Love-Stories und ruft zum weltumspannenden Zusammenhalt auf.

Von seiner hochgelegenen Wahlheimat Quito blickt Sarazino hinunter auf den Erdball und lädt zu einer World Party ohne Scheuklappen aus Reggae, Afro-Pop und Latin-Rock ein. Ein packendes Reisetagebuch von Algerien bis in die Anden.

Anspieltipps :

- „**People**“ (3): Lamine teilt sich zu einem banjo- und rockgitarrenschwangeren Offbeat die Vocals mit Prominenz: Kein geringerer als Toots Hibbert hat sich hier zum Stelldichein vor dem Mikro eingefunden.
- „**Noticias Del Enemigo**“ (4) : Nicht der Gegner auf dem Schlachtfeld ist dein wahrer Feind, sondern die wirtschaftlichen und politischen Mächte, die den Krieg ursprünglich angefangen haben – so die Botschaft hinter diesem eindrücklichen Reggae mit Ohrwurm-Bläserriff.
- „**Cochabamba**“ (6): ein leichtfüßiger Uptempo-Song, der mit Afro-Vocals und französischen Versen von den sozialen und politischen Umwälzungen in Lateinamerika erzählt.
- „**Machala Woman**“ (10): Zwei Freunde sitzen in einer Bar in der südecuadorianischen Stadt Machala und warnen sich gegenseitig, während der Alkoholpegel steigt vor einer gefährlichen, verführerischen Frau – und dies im geradezu umwerfend perfekter Latin-Popgewand.

EXIL MUSIK GmbH 91593 BURGBERNHEIM T 09843-95959 F 09843-95900

exil@exil.de | www.exil.de